

# Inhalt

Einleitung .....	9
<b>I Handlungstheorie und Handlungszuschreibung</b>	
I.1 Einleitung .....	25
I.1.1 Handlung als Letztelement des Sozialen .....	26
I.1.2 Sinn .....	33
I.1.3 Handlungszuschreibung .....	39
I.2 Handlungstheorien sozial generierten Sinns: Parsons und Mead .....	45
I.2.1 Die voluntaristische Handlungstheorie Parsons' .....	45
I.2.2 Die sozialbehavioristische Handlungstheorie Meads ..	62
I.2.3 Anknüpfungspunkte und Folgerungen für die Frage der Handlungszuschreibung .....	79
I.3 Die Handlungstheorie der phänomenologischen Soziologie ..	89
I.3.1 Die Konstitution von Sinn und Handlungssinn im Bewusstsein .....	92
I.3.2 Die Konstitution intersubjektiven Sinns .....	98
I.3.3 Die konstitutive Bedeutung der Sinnzuschreibung bei der Sinndeutung .....	114
I.3.4 Die Konstitution des Handelns als soziales Handeln ..	118
I.3.5 Die konstitutive Bedeutung der Handlungs- zuschreibung für die Handlungsdeutung .....	128
I.3.6 Resümee .....	132
I.4 Die Handlungstheorie(n) im Modell der soziologischen Erklärung .....	136
I.4.1 Die grundlegenden handlungstheoretischen Prämissen .	139
I.4.2 Die Frage nach der Stellung der Handlungstheorie im Modell der soziologischen Erklärung .....	142
I.4.3 Die formale Handlungstheorie für die Logik der Selektion .....	145
I.4.4 Die anthropologisch-evolutionstheoretische Variante der Handlungstheorie für die Logik der Selektion ....	152
I.4.5 Das Framing-Konzept als »general theory of action« ..	162
I.4.6 Colemans Konzept der Einheit des Akteurs .....	177
I.4.7 Das Modell der soziologischen Erklärung und die Frage der Handlungszuschreibung .....	184
I.5 Grundsituationen und Modi der Handlungszuschreibung ...	205
I.5.1 Einwand: Die Differenz von Handlung und Handlungsverständnis .....	208

1.5.2	Die als gemeinsam geteilt unterstellte Situationsdefinition als erste Grundsituation der Handlungszuschreibung . .	213
1.5.3	Die handlungswirksame Durchsetzung der maßgeblichen Situationsdefinition als zweite Grundsituation der Handlungszuschreibung . . . . .	233
1.5.4	Zwei Modi der Handlungszuschreibung: Zuschreibung auf Gründe und Zuschreibung auf Verursachung . . . . .	261

## 2 Alltagspsychologische Handlungszuschreibung

2.1	Einleitung . . . . .	267
2.2	Grundlagen der sozialpsychologischen Attributionstheorie . .	269
2.2.1	Eine Ethnowissenschaft der Alltagspsychologie . . . . .	271
2.2.2	Kausalattribution, Differenzmethode, Kovariationsprinzip und die Bedeutung dispositionaler Faktoren . . .	277
2.2.3	Internale versus externale Attribution . . . . .	283
2.3	Attributionsverzerrungen . . . . .	286
2.3.1	Die Korrespondenzverzerrung oder der fundamentale Attributionsfehler . . . . .	287
2.3.2	Die Akteur-Beobachter-Divergenz . . . . .	297
2.3.3	Selbstwertdienliche Attributionsverzerrungen . . . . .	300
2.3.4	Der handlungspraktische Nutzen der Attributionsverzerrungen . . . . .	302
2.4	Kausalattribution und Handlungszuschreibung . . . . .	305
2.4.1	»Können« und »Bemühen« . . . . .	306
2.4.2	Dispositionale und variable Faktoren der Handlungszuschreibung . . . . .	308
2.4.3	Intentionalität und Kontrollierbarkeit . . . . .	311
2.4.4	Maßgebliche Verursachung und das Kovariationsprinzip . . . . .	313
2.4.5	Die beiden Modi der Handlungszuschreibung aus der Perspektive ihrer Konsequenzen . . . . .	317
2.5	Fazit . . . . .	326

## 3 Strafrechtliche Handlungszuschreibung

3.1	Einleitung . . . . .	333
3.2	Methodische Vorbemerkung zur Fokussierung auf die herrschende Meinung und die herrschende Lehre . . . . .	340
3.3	Der strafrechtliche Handlungsbegriff als Zurechnungskategorie . . . . .	346

3.3.1	Die gescheiterte Suche nach einem vortatbestandlichen Handlungsbegriff . . . . .	348
3.3.2	»Normativierung« der Tatbestandsfeststellung . . . . .	369
3.3.3	Der normative Schuldbegriff und seine normative Wendung . . . . .	379
3.3.4	Zwischenfazit . . . . .	384
3.4	Zurechnung auf Gründe und Zurechnung auf Verursachung .	388
3.4.1	Der Handlungsunwert als Modus der Zuschreibung auf Gründe . . . . .	391
3.4.2	Der Erfolgsunwert als Modus der Zuschreibung auf Verursachung . . . . .	398
3.4.3	Die »Disharmonie« von Handlungs- und Erfolgsunwert . . . . .	418
3.5	Ergebnis . . . . .	427

## 4 Handlungsträgerschaft von Technik

4.1	Einleitung . . . . .	433
4.2	Soziomorphe, praxeomorphe und anthropomorphe Deutungen von Technik . . . . .	448
4.2.1	Die Alltäglichkeit soziomorpher Deutungen . . . . .	449
4.2.2	Bewusstseinsfähige Formen soziomorpher Deutungen: Turing-Test und Loebner-Preis . . . . .	457
4.2.3	Soziomorphismus als Designprinzip . . . . .	462
4.2.4	Das intentionale Vokabular McCarthys und das Übersetzungsvokabular der Akteur Netzwerk-Theorie .	464
4.2.5	Technik als handlungswirksame Akteurfiktion . . . . .	476
4.3	Delegation sinnhafter Handlungen . . . . .	482
4.3.1	Technik als Handlungsselbst . . . . .	485
4.3.2	Drei Formen des Tätig-Werdens als Handlungsselbst . .	488
4.3.3	Das Objektselbst technischer Artefakte . . . . .	495
4.3.4	Technik als Repräsentant von Handlungssystemen der Bereitstellung technischer Leistungsfähigkeit . . . . .	503
4.4	Verteiltes Handeln in sozio-technischen Konstellationen . . . .	507
	Ausblick . . . . .	515
	Literatur . . . . .	521
	Ausführliches Inhaltsverzeichnis . . . . .	541
	Register . . . . .	547